

Tipps und Termine

Kostenlose Führung im Dom

Stein um Stein: Der Regensburger Dom kann viele Geschichten erzählen und am internationalen Museumstag, 19. Mai, haben Kinder die Möglichkeit, eine davon genauer zu erfahren.

Ab 14 Uhr findet eine Führung im Dom mit Besichtigung des Domschatzes statt, die rund 90 Minuten dauern wird und für Kinder von sechs bis zwölf Jahren gedacht ist. Bei der Restaurierung des Hauptportals am Dom entdeckten die Steinmetzen einen Stein in der Figur der wichtigsten Frau des Christentums: Maria. Wer hat die Zeichen darauf eingeritzt? Sollte dieser Stein Erinnerung sein? Diese und noch weitere Fragen werden geklärt und auch selbstgravierte Steine können mit nach Hause genommen werden.

Anmeldungen unter Telefon 0941/5971662 oder unter domfuerungen@bistum-regensburg.de.

Vortrag: Psychose und Gewalt

Das Psychose-Seminar dient dem Austausch und hat informativen Charakter. Es besteht Gelegenheit, über das Erleben von Psychosen zu sprechen, Erfahrungen im Umgang mit Psychosen zu vermitteln und sich mit Aspekten psychiatrischen Fachwissens auseinanderzusetzen. Ziel des Seminars ist es, ein vollständigeres Bild von Psychosen zu erarbeiten. Der Vortrag „Psychose, Gewalt und Straftaten“ findet am Dienstag, 21. Mai, von 16 bis 17.30 Uhr im Evangelischen Bildungswerk, am Ölberg 2, statt.

Vortrag: Bedrohte Freiheit

In keinem anderen EU-Land ist die Wissenschaftspolitik derzeit so umstritten wie in Ungarn. Nachdem die renommierte Central European University in das Visier der Regierung von Ministerpräsident Viktor Orbán geriet, bedrohen seit Sommer 2018 „Restrukturierungsmaßnahmen“ die Unabhängigkeit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Was das für die Betroffenen bedeutet, darüber spricht die Soziologin Éva Kovács in einem Vortrag am Dienstag, 21. Mai, um 18 Uhr am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung im alte Finanzamt, Landshuter Straße 4. Kovács ist Forschungsleiterin am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien und geht unter anderem den Fragen nach, welche Ziele Orbán mit seinem „Kulturkampf“ und seiner Wissenschaftspolitik verfolgt. Der Eintritt zum Vortrag ist frei.

Pecha Kucha im Ostentor-Kino

Wie schaffe ich es, innerhalb von 20 Bildern á 20 Sekunden eine spannende Geschichte zu erzählen? Dieser Frage stellen sich wieder zehn Vortragende der Pecha Kucha Night #24 Regensburg, die am Mittwoch, 24. Mai, ab 20.15 Uhr stattfindet. Präsentiert wird Erfundenes oder Wahres, Skurriles, Ernstes oder Aufheiterndes, die eigene kreative Arbeit, ein Projekt, eine Inspiration oder nur ein Gedankengang. Dieses Mal wieder in dem schönen Ostentor Kino Regensburg. Mitmachen kann jeder, Anmeldungen für die Vorträge unter E-Mail pk@hotel-des-artistes.org.

Studienfahrt in Synagoge

Die KEB im Bistum Regensburg bietet am Montag, 27. Mai, eine Studienfahrt nach Augsburg an. Die beiden Hauptziele der Tagesfahrt sind zwei Sakralgebäude aus verwandten Religionen: Die Synagoge im Zentrum Augsburgs ist von Elementen des Jugendstils geprägt, die genial verbunden sind mit byzantinischen und orientalisierenden Details.

An- und Abreise erfolgt mit der Deutschen Bahn (ab Regensburg 8.46 Uhr), Kosten 30 Euro, Infos unter www.keb-regensburg.de. Anmeldung bis Freitag, 17. Mai, bei der KEB im Bistum unter Telefon 09402/94770 oder erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de.

Neues Buch beschäftigt sich mit der 700-jährigen Farbgestaltung von Sankt Peter

Regensburg. (han) Weit über die Grenzen von Regensburg gehört der Dom Sankt Peter zu den bekanntesten Wahrzeichen der Stadt. Jedes Jahr bestaunen unzählige Besucher das Bauwerk mit seiner unverwechselbaren spätgotischen Architektur und den Glasfenstermalereien. Die farbigen Fenster erstrahlen zwischen dem grauen Mauerwerk in besonders leuchtender Pracht und faszinieren Touristen wie Einwohner gleichermaßen. Allerdings waren die Fenster nicht immer der einzige farbige Blickfang im Dom, wie eine neue Publikation der Regensburger Domstiftung belegt.

Modernste digitale Rekonstruktionsmethoden

Wie hat der Dom in der Vergangenheit ausgesehen? Welche Farben waren auf Figuren und Mauerwerk aufgebracht? Mit diesen und anderen Fragen haben sich die Autoren in der von der Regensburger Domstiftung und dem Verlag Schnell & Steiner herausgegebenen Publikation „Die farbige Kathedrale – 700 Jahre Farbgestaltung im Regensburger Dom“ beschäftigt.

In mühevoller Kleinarbeit und unter Zuhilfenahme modernster digitaler Rekonstruktionsmethoden haben die Autoren die farbige Gestaltung der Kathedrale über die Jahrhunderte hinweg zurückverfolgt und wieder lebendig gemacht. Dabei zeige sich in ganz besonderem Maße die „Transzendenz der Architektur“, wie Professor Dr. Achim Hubel, neben dem bereits verstorbenen Dr. Friedrich Fuchs Herausgeber des Bandes, begeistert erklärte.

Hubel nutzte die Präsentation der Publikation, um einige Ergebnisse der langjährigen Forschungsarbeiten vorzustellen. Das Ziel der Forschungsarbeit bestand darin, die noch vorhandenen Farbschichten genau zu untersuchen und anschließend die vergangene Farbgestaltung von Sankt Peter zu rekonstruieren.

Im Rahmen dieser umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten haben die digitalen Möglichkeiten letztlich den Ausschlag gegeben und den Dom in farblicher Hinsicht wieder zum Leben erweckt. Dabei fiel der bewusste Kontrast zwischen den Figuren und den Wänden des Domes ins Auge.

Im Mittelalter waren die Wände im natürlich Weiß

Im Mittelalter waren die Wände im natürlichen Weiß des Kalksteins gehalten und bildeten so einen hellen Hintergrund, vor denen die in leuchtenden Farben bemalten Figu-



Der emeritierte Professor für Denkmalpflege an der Universität Bamberg und Mitherausgeber der vorgestellten Publikation gab spannende Einblicke in die Farbgeschichte des Doms. Foto: han

ren der Heiligen umso mehr erstrahlten. Es handele sich dabei um ein bewusstes und ganzheitliches Farbkonzept, so Hubel. Die Farbe war ein wichtiges Element der Figurengestaltung und -bedeutung, so etwa Blau und Gold als sakrale Farben bei der figürlichen Darstellung des Heiligen Petrus, dem Namenspatrons des Domes.

Farbliche Veränderung in der Renaissance

In der Renaissance wurde der Dom farblich erneuert: Aufgetragenes Blattgold und Goldocker veränderten die Farbwirkung grundlegend, sodass auch die Figuren in gedeckteren Farben angepasst wurden. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Mauerwerk schließlich

mit grau-oliver Farbe übermalt und die Figuren verloren ihre Farbigkeit. Dieses Farbkonzept hat sich bis heute gehalten und so sehen wir heute eben nicht die natürliche Farbe des Kalksteins, sondern eine bewusst aufgetragene Farbschicht.

Diese und viele weitere Erkenntnisse haben die Autoren in dem nun vorgestellten Band zusammengetragen, der für Laien und Fachleute gleichermaßen gedacht ist. So werden zunächst die Figuren und andere architektonische Elemente des Domes in ihrer farbigen Gestaltung vergleichend gegenübergestellt und die Bedeutung der Farbkonzeption eingehend erläutert. Daran schließt ein technisch-informativer Teil an, der Auskunft über die verwendeten Rekonstruktionstechniken und die dafür erhobenen Daten gibt, was

gerade für Fachleute eine wertvolle Handreichung darstellt.

Nachruf auf verstorbenen Friedrich Fuchs

Mit dem vielseitigen Blick auf die Farbigkeit des Regensburger Doms setzt das Werk nicht nur Maßstäbe in der Erforschung mittelalterlicher Sakralbauten, wie Verleger Dr. Albrecht Weiland betonte. Darüber hinaus ist die Publikation ein würdiger Nachruf auf den 2016 verstorbenen Dr. Friedrich Fuchs, der die Veröffentlichung leider nicht mehr erlebt hat. Die engagierte Arbeit aller Beteiligten habe es schließlich möglich gemacht, dass die jahrelangen Mühen von Fuchs in diesen einmaligen Band auf angemessene Art und Weise verewigt sind.

Alles Wichtige an einem Ort

Rettungsdienste sollen zukünftig die notwendigen Informationen auf einen Blick erhalten

Regensburg. (dp) Die Stadt Regensburg führt gemeinsam mit einem breiten Bündnis von zwölf Kooperationspartnern die Notfalldose ein. Wichtige Unterlagen, die man bei einem häuslichen Notfall für Arzt und Retter parat haben sollte, finden sich in dieser Dose auf einem sogenannten „Notfallinfoblatt“. Dazu zählen notwendige Informationen wie Name des Hausarztes, Kontaktdaten von Angehörigen, Vorerkrankungen, Medikationsplan, Allergien, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Der zylinderförmige Plastikbehälter soll in der Külschranktür an einem festen Platz aufbewahrt werden. Ein Aufkleber auf der Innenseite der Wohnungstür und am Külschrank weist auf die Existenz der Notfalldose im Külschrank hin. So werden die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes auf die Notfalldose aufmerksam gemacht. Diese haben damit sofort wichtige



Die Notfalldosen und Notinfoblätter sind beschlossen. Foto: Stefan Effenhauser

und notfallrelevante Informationen zur Verfügung. Denn nicht jedem gelingt es, in einer Notfallsituation Angaben zum Gesundheitszustand

und anderen wichtigen Details zu machen. Auch kann es sein, dass in einer Stresssituation ein wichtiges Detail vergessen wird oder bei Ohn-

macht oder Bewusstlosigkeit sowie keine Angaben gemacht werden können. Die verzweifelte Suche nach Unterlagen unter enormen Zeitdruck entfällt.

Auch die Weiterbehandlung in einer Notfallaufnahme kann viel zügiger und zielgerichteter erfolgen. Die Etablierung dieser Dose wird von unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen sehr begrüßt, sodass ein breites Bündnis an Kooperationspartnern für die Stadt Regensburg aufgebaut werden konnte.

Der Gewinnspareverein der Sparda-Bank Ostbayern e.V. unterstützt die Aktion mit einer großzügigen Spende. Die Regensburger Rettungsdienste und alle Hausärzte sind über Sinn und Zweck der Dose informiert. Alle beteiligten Organisationen geben die Notfalldose kostenlos aus. In den Regensburger Apotheken wird die Notfalldose auch zum Verkauf angeboten.